



# In der Stadt wird bald die erste Siedlung mit Abwasser geheizt

Die Firma Energie Zürichsee Linth realisiert das erste Projekt, um Wohnhäuser in Rapperswil-Jona mit Abwasser zu heizen. Es startet mit einer Neubausiedlung mit 130 Wohnungen. Weitere Grossbauten sollen dazukommen.

von **Pascal Büsser**

**E**s ist ein Vorhaben, das lange nicht in die Gänge kam: die Restwärme des Abwassers der Reinigungsanlage (ARA) zum Heizen und Kühlen von Liegenschaften zu nutzen. Dies ist technisch möglich, weil das Abwasser im Winter wärmer und im Sommer kühler als die Umgebungstemperatur ist. Mittels Wärmetauschern kann diese Energie für Heiz- und Kühlsysteme zurückgewonnen werden.

Bereits vor vier Jahren hatte die Stadt Rapperswil-Jona das Elektrizitätswerk Zürich (EWZ) als Vertragsnehmer auserkoren. Doch das EWZ, das bereits ähnliche Projekte realisiert hat, ist nicht mehr interessiert.

In die Bresche springt nun mit der Energie Zürichsee Linth ein lokales

Unternehmen, wie der städtische Bauchef Thomas Furrer verrät. Dieses war 2016 aus der Erdgas Obersee AG neu gegründet worden. Die Stadt hatte damals ihren Anteil am Unternehmen von 95 auf 35 Prozent reduziert.

## Langrüti Mitte setzt auf Abwasser

Die erste Siedlung, die mit Abwasser aus der ARA geheizt wird, ist Langrüti Mitte. Dort plant der ortsansässige Bauherr Alfred Winiger in zehn Mehrfamilienhäusern rund 130 Wohnungen.

Im Sinne einer Vorfinanzierung, wie Furrer sagt, investiert die Stadt selber in das nötige neue Leitungssystem im Gebiet Feldli-Langrüti. Mit dem Budget 2018 hat die Bürgerversammlung im Dezember dafür 380'000 Franken bewilligt. «Der Wärmeverbund rechnet sich noch nicht mit einem einzigen Bewohner», erklärt Furrer. Deshalb sei die

Hoffnung von Stadt und Energie Zürichsee Linth, dass weitere private Eigentümer nachziehen, wenn sie sähen, dass das System funktioniere.

Weitere verbindliche Zusagen habe man bisher noch nicht. Bei der Überbauung Erlen 3, wo letztes Jahr 46 neue Wohnungen entstanden, hatte die Bauherrschaft auf ein anderes System gesetzt. «Aus wirtschaftlichen Gründen», wie Furrer 2016 erklärte.

Ein Schlüsselabnehmer im neuen Abwasser-Wärmeverbund wäre das umstrittene Jona-Center. Neben Wärme für die geplanten 180 Wohnungen und Gewerbeflächen wird das neue Center auch Kühlung brauchen. Stadt und Energie Zürichsee Linth wollen im neuen Jahr detailliert über das geplante Heizprojekt informieren.